

Sölker Marmor und der Gumpeneckmarmor durch stetige Übergänge verbunden oder als klar unterscheidbare Varietäten getrennt ausgeschieden werden können, lässt sich noch nicht sicher beantworten.

Hornblende-Garbenschiefer bzw. Bänderamphibolit im Serienverband mit Glimmerschiefer tritt an zwei Stellen auf, nämlich erstens 200 m SSW vom Moditzer, an der Forststraße in ca. 1070 m Höhe über NN, und zweitens 900 m SE der Stierberghütte, in 1620 m Höhe über NN. Das erste der beiden Vorkommen führt besonders typische, sozusagen „bilderbuchartige“ Garbenschiefer mit bis zu 25 mm langen, nadelig bis stängelig ausgebildeten, schwarzen Hornblenden in einer muskowitzreichen Grundmasse. Trotz des reichlichen Vorkommens von radial-strahligen bis büscheligen Hornblendegarben auf manchen Schichtflächen, bleibt die Tatsache bestehen, dass es sich nur um Lagen von wenigen cm Mächtigkeit handelt. Dazwischen treten immer wieder Granatglimmerschiefer und glimmerärmere Amphibolitlagen auf. Die Gesamtmächtigkeit des Bereiches mit Garbenschieferlagen beträgt nur ungefähr 10 bis 20 m.

Innerhalb der quartären Sedimentbedeckung sind als Besonderheit die fluvio-glazialen Eisrandsedimente bzw. Sedimente des Gletschervorfeldes zu beiden Seiten des Großsölktales zu erwähnen. An der Sonnseite (= NE-Seite) des Tales, zwischen Unterlanger und Gruber, erreichen diese Sedimente eine Breite von ca. 500 m und eine geschätzte maximale Mächtigkeit von über 50 m. In ihrem oberen Teil weisen diese fluvioglazialen Sedimente mehr oder weniger deutliche Verflachungen bzw. Terrassen eines ehemaligen Talbodens auf. Die Terrassenkanten lassen zwei relativ deutliche Niveaus erkennen, nämlich bei ca. 1000 m (Moditzer, Rainer, Oberlanger) und ein unteres Niveau bei ca. 970 m (Fleiß). Beim Griesebner tritt ein noch höheres Niveau in ca. 1100 m über NN auf. Dieses Vorkommen ist am Güterweg 150 m südlich vom Griesebner bestmöglich aufgeschlossen. Es besteht aus schräg geschichteten sandigen Kiesen mit lagenweise angereicherten kantengerundeten Steinen. Die Einfallsrichtung der Schrägschichtung ist nach E, also in Richtung Haupttal gerichtet. Möglicherweise handelt es sich um eine alte Deltaschüttung des Strickerbachs.

Über die genaue Altersstellung der genannten quartären Sedimente möchte ich hier nicht spekulieren. Die generelle Einstufung als Niederterrasse scheint mir jedoch zu einfach zu sein.

Bericht 2007 über geologische Aufnahmen in der Ennstaler Phyllitzone und dem Wölzer Kristallinkomplex auf Blatt 128 Gröbming

WILFRIED SEEBAUER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das Kartiergebiet schließt südöstlich an die letztjährige Kartierung an. Begrenzt wird es im SW und S von der Linie Walchental – Wolfegggraben und erstreckt sich bis an den östlichen Kartenrand des ÖK-Blattes Gröbming. Im NW liegt die Grenze südlich und östlich des Starkenberges und überquert den Seitenberg. Ein Stück Niederöblarnerbach und der nach Osten orientierte Futzengraben führt bis zum Stubeggsattel und zum Rand des Kartenblattes. Die Ostgrenze ist ident mit dem Rand des Kartenblattes. Das Gebiet erstreckt sich über eine Höhendifferenz von ca. 1050 m (Kote 800 m/Walchental bis Kote 1848 m/Karlsnitz) und eine flächenmäßige Ausdehnung von etwa 15 km².

Lithologisch vorherrschend ist der Ennstaler Phyllit im Liegenden und der Wölzer Glimmerschieferkomplex im Hangenden. Chloritschiefer sind westlich des Karlsnitz auf der Starzenalm und in einer schmalen sich über das Hocheck E–W-erstreckenden Linse vorzufinden. Einige wenige eng begrenzte Aufschlüsse dieses Chloritschiefers geben neben oft zu beobachtenden Störungen Hinweis auf die tektonische Komplexität des Gebietes. Marmore sind, im Gegensatz zum südwestlich angrenzenden Kartiergebiet (FREIMÜLLER, Gröbming 2007), nicht zu finden.

Der Ennstaler Phyllit besteht aus einer dünnblättrigen-grauen, seidig-glänzenden Grundmasse und weist nur ganz selten meist herausgewitterte Granatrelikte auf.

Der Chloritschiefer ist blassgrün bis olivgrün, feinkörnig und massig.

Der Wölzer Glimmerschiefer ist von Hellglimmer dominiert, plattig und von leicht rötlicher Färbung. Granat tritt selten auf.

Vorteilhaft für die Grenzziehung ist, dass längs einiger Forststraßen, innerhalb eines Aufschlusses, neben dem Ennstaler Phyllit lithologisch klar abgegrenzter Wölzer Glimmerschiefer anzutreffen ist.

Holozäne Schuttablagerungen treten eng begrenzt nur entlang des Walchentales und in den tief eingeschnittenen Zuflussbächen auf. Analoges ist im Tal des Niederöblarnerbachs festzustellen.

Blatt 136 Hartberg

Bericht 2007 über geologische Aufnahmen im Strallegg-Komplex auf Blatt 136 Hartberg

ALOIS MATURA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Oktober des Berichtsjahres wurde im SW-Eck des Blattgebietes, also im Bereich von Hinteregg – Lehen – Schönauberg, mit der Kartierung begonnen und damit die Aufnahmen der letzten Jahren im westlich anschließenden Gebiet von Blatt Birkfeld gegen Osten fortgesetzt.

Im Allgemeinen herrscht mittelsteiles SW- bis W-Fallen der Schieferung vor. Die Paragesteine des Strallegg-Komplexes setzen sich hier gegen Osten fort. Es dominiert migmatitischer Granat-Biotit-Muskowit-Paragneis, dessen ursprünglicher Feldspat-Anteil vollkommen sericitisiert vor-

liegt. Die feinschuppigen Sericit-Bereiche enthalten vereinzelt Disthen-Aggregate; Biotit und die Granat-Blasten sind relativ frisch. Dem Paragneis sind m- bis dekameter-mächtige, inhomogene, mitunter massige, mittelkörnige Mobilisatlager von leukogranitoider Zusammensetzung eingeschaltet – da und dort mit pegmatoiden Partien –, dazwischen dann cm- bis dm-große melanosome flache Fische, straff schieferungsparallel eingeregelt.

Der Steinbruch Hofer im äußersten SW-Eck zeigt prächtige Aufschlüsse. Isoklinal nach bF 245/10 gefaltetem Migmatitgneis und Glimmerschiefer sind syntektonisch teils geschieferte, teils massige, homogene, dm- bis mehrere Dekameter mächtige, schieferungsparallele, leukokrate Lager mit zerscherten, dm-dicken Pegmatitnestern eingeschaltet. Die leukokraten Lager bestehen aus Leukogranit und Leukotonalit (wenn der Alkalifeldspat-Anteil fehlt), die Korngröße der Feldspate erreicht mehrere mm, das Gefü-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [148](#)

Autor(en)/Author(s): Seebauer Wilfried

Artikel/Article: [Bericht 2007 über geologische Aufnahmen in der Ennstaler Phyllitzone und dem Wölzer Kristallinkomplex auf Blatt 128 Gröbming 259](#)